

Ferienland Glarus = Glaris : pays de vacances

Autor(en): **Kämpfen, Werner**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **42 (1969)**

Heft 8

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweiz Suisse Svizzera Switzerland

August/Août 1969 N° 8 42. Jahrgang/42^e Année

HERAUSGEBERIN / EDITEUR / EDITORE

SCHWEIZERISCHE VERKEHRSZENTRALE · OFFICE NATIONAL SUISSE DU TOURISME

UFFICIO NAZIONALE SVIZZERO DEL TURISMO

ISSUED BY THE SWISS NATIONAL TOURIST OFFICE · 8023 ZÜRICH, TALACKER 42

FERIENLAND GLARUS

Die gesamtschweizerische Werbung, in den letzten Jahren zunehmend in weltweitem Wettbewerb stehend, kann sich nicht bloss mit schönfärberischer Propaganda behaupten. Was sie anzubieten hat – Landschaften für Ferien nach Mass, Räume, in denen man zu sich selbst zurückkehren und bei sich selbst und der Natur einkehren kann –, muss letztlich die Grundlage bilden. Die Leistung, sagen wir immer, kommt vor der Werbung. Da sind wir um die Kanzeln über dem Walensee, das verträumt-geheimnisvolle Klöntal, die Urlandschaft am Klausen, das autolose Braunwald, das ins Alpine überleitende, als «Suworow»-Weg bekannte Sernftal, den Pragel-, Segnes- und Panixer-Pass, die Ennet- und die Freiberge froh. Und noch ein anderes: wenn die schweizerische Landeswerbung auf der Leistung gründet, braucht sie nie originalitätssüchtig zu sein, ihre Originalität wird dann in der Anpreisung der Vielfalt des Landes liegen, und da brauchen wir nur auf das Glarner Zigermannli, die Glarner Buntdrucke, die Schiefertafeln, auf das berühmte Glarner Birnbrot und die Glarner Pastete, den Freulerpalast, die Näfelerfahrt, die historische und doch aktuelle Landsgemeinde, den hübschen Flecken Glarus, auf die glarnerische Pionierleistung im Skisport, kurz, auf all das hinzuweisen, was anders ist als in allen anderen Gegenden der Schweiz.

Unsere touristische Landeswerbung hat in den letzten Jahren unter dem Titel «Reise durch Europa – raste in der Schweiz» in der ganzen Welt die Freunde individueller Ferien anzusprechen versucht. Je grösser das Touristen-Tohuwabohu, je zahlreicher die Touristen-Gettos, je hektischer die Herden- und Rummelreisen, um so stärker wird die Anziehungskraft der Erholungslandschaften. Hier liegt die Stärke des Glarnerlandes und des Walenseegebietes. Die Dörfer über dem

Walensee haben recht, wenn sie sich seit der Umfahrung der Walenseestrasse als «Kurorte der Zukunft» anpreisen. Sicherlich wollen wir für das alte Glarner Postulat, die Landschaft nach Süden über den Tödi-Greina zu öffnen, freundschaftliches Verständnis haben, da ja eine Ostalpenverbindung eine bessere Verteilung der Verkehrsströme gewährleisten würde. Wollte nicht der Chronist Johannes Stumpf vor 300 Jahren, als er das Glarnerland mit einer Fischreuse verglich, damit zum Ausdruck bringen, einmal in die Linthebene eingedrungen, sei der Reisende darin gefangen? Heute würde er wohl sagen, darin geborgen, geborgen und behütet in einem Landstrich und einer Talschaft, in denen die Menschen noch sie selber sind und bleiben sollen. So wünschen wir dem Verkehrsverein Glarnerland und Walensee für die nächsten Jahrzehnte, es möge ihm gelingen, sich die Oasen der Ruhe zu bewahren, die Erholungsorte zu sichern oder gar neue zu schaffen, um das Gleichgewicht zwischen Zonen der Arbeit und Zonen der Entspannung zu erhalten. Für die grosse Aufgabe, dem Glarnerland das Eigenständige, echt Glarnerische zu erhalten, mögen als Wegleitung Hans Trümper's Worte stehen: «Das ist das grosse Geschenk an diese Täler, das sie schätzen und hüten sollen, und darum sind diese Talschaften nicht bloss Landschaften, sondern lebendige Wesen, und wie in einem alten Glarner Giebelhaus die getäferten Wände der Zimmer den Geist der Bewohner atmen, so verkünden die Burgen des Rauti, des Glärnisch, die Türme der Eckstöcke, des Kärpf, des Selbsanft, die Zinnen des Tödi, des Hausstockes, des Segnes, die Orgeln der Tschingelhörner und des Mürtchen die Freiheit, die mit dieser Landschaft verbunden ist. Man weiss nicht, was zuerst da war, die Freiheit oder die Landschaft, nun aber sind sie unzertrennlich und keine ohne die andere.»

Dr. Werner Kämpfen
Direktor der Schweizerischen Verkehrszentrale

GLARIS: PAYS DE VACANCES

Alors que dans le domaine du tourisme mondial la concurrence s'intensifie, on confond trop souvent propagande nationale et présentation tendancieuse d'un pays. Une propagande qui se veut véridique doit en éclairer tous les aspects et tout particulièrement sa géographie humaine, les sites où nous invitons les hommes harassés d'aujourd'hui, les hommes de tous les horizons, à passer des vacances sur mesure, à retrouver la nature et leur personnalité intime. Le Pays de Glaris leur offre ce qu'ils cherchent: des hauteurs qui dominent le lac

de Walenstadt au mystérieux Klöntal; des sites encore inviolés du Klausen au Braunwald des «semaines musicales» et dont les moteurs sont bannis; du Sernftal, traversé naguère par les armées de Suvorov, aux cols solitaires du Panix, du Segnes et à tant d'autres cimes et vallées. Non vraiment, une propagande qui dispose de tant d'atouts dans chacun des vingt-cinq cantons suisses n'a pas besoin de rechercher l'originalité à tout prix: il lui suffit de présenter tout simplement le pays dans sa diversité. Et celle du Pays de Glaris est à

portée de la main: Glaris et le Palais Freuler, les manifestations musicales de Braunwald, les tissus imprimés célèbres dans le monde entier, le fromage aux herbes (schabzieger), les tables d'ardoise, les succulentes galettes de poires, une industrie florissante, la célébration annuelle de la victoire de Näfels, la landsgemeinde. Et Glaris est aussi le berceau des lois sociales les plus progressistes, et l'une des régions où le ski a pris son essor. En bref, il n'est que d'ouvrir les yeux pour saisir tout ce qui rend Glaris différent des autres contrées.

Depuis quelques années, notre appel: «Courez l'Europe – détendez-vous en Suisse» soulève un écho qui va grandissant. Plus le tourisme de masse, son agitation, sa fièvre et son vacarme grandissent et plus augmente le nombre des hommes qui aspirent à des vacances individuelles et reposantes, dans des sites qui ne soient pas interchangeable. Ces sites, le Pays de Glaris, les offre. Combien, depuis qu'une autoroute détourne le trafic et son bruit des villages qui dominent le lac de Walenstadt, ces lieux désormais préservés ont raison de se proclamer: «les stations de villégiature de l'avenir!» Mais nous n'en comprenons pas moins le désir des Glaronnais d'ouvrir une nouvelle artère vers le sud par le Tödi et la Greina, ce qui assurerait une meilleure répartition des cou-

rants du trafic à travers les Alpes. Lorsqu'il y a 300 ans, le chroniqueur Johannes Stumpf comparait le Pays de Glaris à une nasse, ne voulait-il pas suggérer ainsi que le voyageur, une fois qu'il a pénétré dans la vallée de la Linth, ne peut plus en sortir? Aujourd'hui, nous dirions qu'il y est préservé de l'agitation, qu'il y a trouvé un site où les hommes entendent rester eux-mêmes. Nous souhaitons de tout cœur aux sociétés de développement de Glaris et du lac de Walenstadt de poursuivre avec succès l'effort qu'elles ont entrepris pour maintenir des oasis de paix et de tranquillité, pour en créer de nouvelles, pour bien séparer zones de travail et zones de détente. Nous ne saurions mieux terminer qu'en citant Hans Trümpy, l'excellent publiciste glaronais: «La vocation de ces vallées est de conserver la beauté et des valeurs impérissables; ce ne sont pas seulement des sites, mais des entités vivantes. De même que, dans une vieille demeure glaronaise à pignons, les parois boisées des chambres témoignent de la personnalité des habitants, de même les cimes altières du Rauti, du Glärnisch, des Eckstöcke, du Kärf, du Selbsanft, du Tödi, du Hausstock, du Segnes, des Tschingelhörner et du Mürtschen proclament la liberté inséparable de l'histoire de ce pays. On ne sait pas qui, de la liberté ou du paysage, était là en premier, mais ils ne se conçoivent qu'ensemble».

Werner Kämpfen
directeur de l'Office national suisse du tourisme



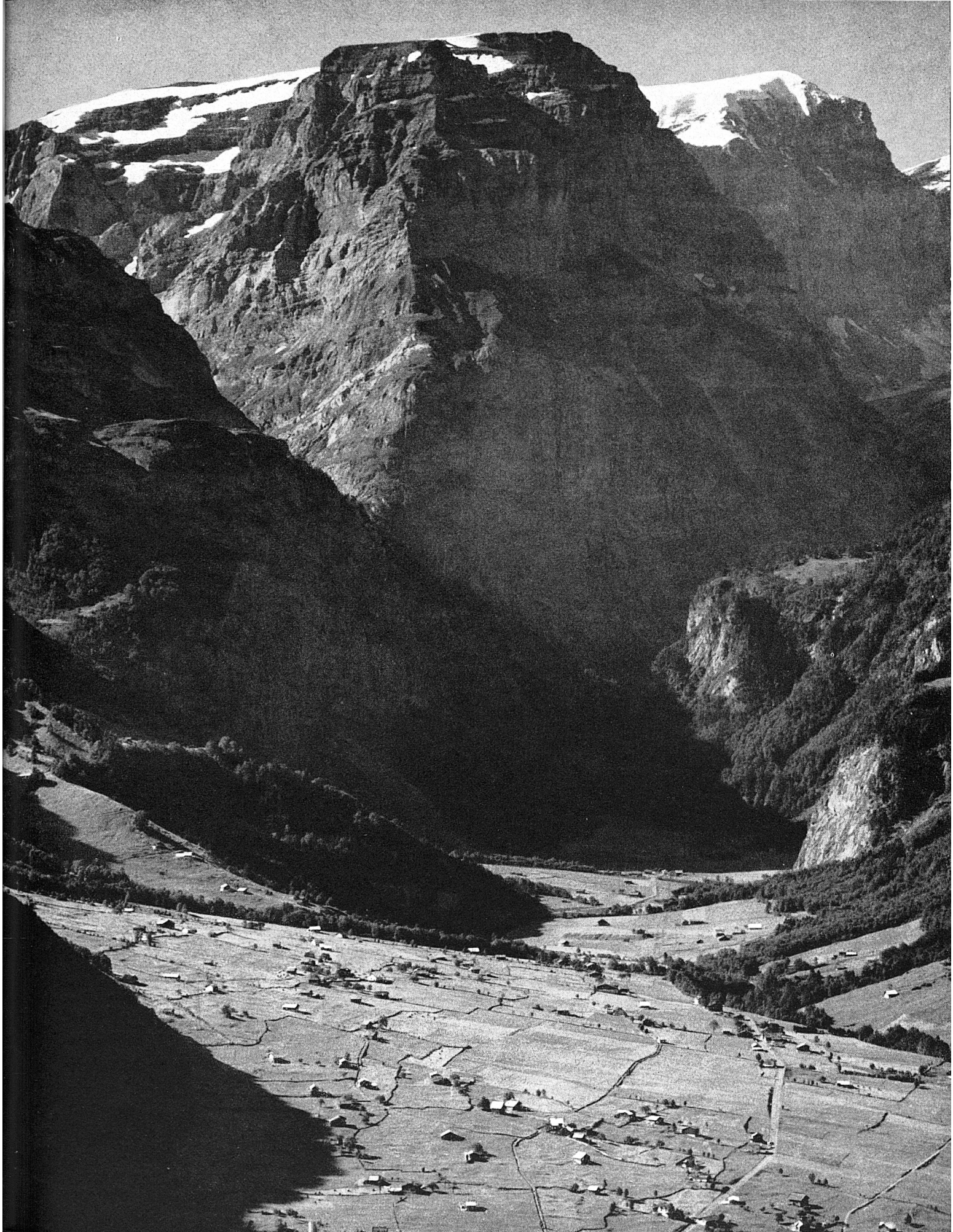
Den gewaltigen Abschluss des Linthtales bildet der Tödi, 3623 m. Xylographie um 1875
La masse imposante du Tödi (3623 m) domine la partie supérieure de la vallée de la Linth (xylographie, de 1875 environ)
Il poderoso massiccio del Tödi (3623 m), sfondo alla Valle della Linth. Silografia del 1875 ca.
The mighty mountain towering at the back of the Linth Valley is Tödi, 3623 meters. Xylography, around 1875

Blick von Braunwald auf die «Auen» hinter Linthal. Rechts der Bildmitte die Linthschlucht, darüber die gewaltigen Wände des Selbsanft, rechts von diesem der Bifertenstock. Photo Zopf SVZ

Vue de Braunwald sur les «Auen» (pâturages) qui s'étendent dans les environs de Linthal. A droite: les gorges de la Linth; au-dessus, les parois abruptes du Selbsanft; tout à droite en haut: le Bifertenstock

Gli «Auen» (pascioli), a tergo di Linthal, visti da Braunwald. A destra rispetto al centro dell'immagine, la gola della Linth cui sovrastano le imponenti pareti del Selbsanft, e, alla loro destra, il Bifertenstock

View from Braunwald on to the «Auen» just behind Linthal. To the right of the centre of the picture, the Linth Gorge, towered by the mighty walls of the Selbsanft, to the right of it the Bifertenstock





Rast auf dem Gumen über Braunwald, das mit dieser Aussichtskanzel durch eine Sesselbahn verbunden ist. Am Horizont links die Pyramide des Karrenstocks, dann Piz Sardona, Piz Segnes, die Zackengräte der Tschingelhörner und – ganz rechts – der Kleine und der Grosse Kärpf. Photo Zopfi SVZ

Le promontoire du Gumen, relié à Braunwald par un télésiège. A l'horizon, de gauche à droite: la pyramide du Karrenstock, le Piz Sardona, le Piz Segnes, les Tschingelhörner et, tout à droite, les cimes rocheuses du Kleiner Kärpf et du Grosse Kärpf

Sosta sul Gumen, terrazzo panoramico sovrastante Braunwald, al quale è collegato per seggiovia. All'orizzonte, a sinistra, la piramide del Karrenstock, cui fan seguito il Piz Sardona, il Piz Segnes, le punte rocciose degli Tschingelhörner, e, all'estrema destra, il Kleiner e il Grosse Kärpf

Picnic on the Gumen above Braunwald. This viewpoint is linked with Braunwald by cable car. On the horizon to the left the pyramids of the Karrenstock, then Piz Sardona, Piz Segnes, the pointed ridges of the Tschingelhörner, and to the very right, the Kleiner and the Grosse Kärpf

Flugbild von Glarus, aufgenommen am 13. Juli 1969. Links oben der Landsgemeindeplatz, im Vordergrund auf dem Hügel die Burgkapelle. Das alte Glarus fiel im Jahre 1861 einer Brandkatastrophe zum Opfer, das wieder aufgebaute verkörpert die Frühzeit des industriellen Zeitalters
Photo Coppetti, Näfels

Vue à vol d'oiseau de Glaris, la capitale du canton. A droite en haut: la place de la Landsgemeinde; à l'avant-plan, sur une colline: la pittoresque Burgkapelle. Le bourg a été détruit par un incendie en 1861. Le style de la nouvelle ville évoque les débuts de l'ère industrielle

Fotografia aerea di Glarona: in alto, a sinistra, la piazza della Landsgemeinde; in primo piano, sulla collina, la pittoresca Burgkapelle. Glarona vecchia andò semidistrutta in un grande incendio nel 1861. La fisionomia dei quartieri ricostruiti riflette nella sua architettura i primordi della civiltà industriale

Aerial view of Glarus. Upper left, the Landsgemeindeplatz (Outdoor Parliament square), in the foreground on the hill the picturesque castle chapel. In 1861 the old city of Glarus was almost entirely destroyed by a fire; the newly-built quarters represent the beginning of industrialization

